

Botanische Erinnerungen aus dem Feldzug 1940.

Von Kurt Walther, Weimar.

Während des Feldzuges im Westen, der mich mit einer vollmotorisierten Fronteinheit innerhalb von 46 Tagen durch Holland, Belgien, ganz Nordfrankreich, Ostfrankreich bis zur Schweizergrenze und ihr entlang bis nördlich von Genf brachte, war es nur in bescheidenem Maße möglich zu botanisieren. Nur einen allgemeinen Eindruck von der Pflanzenwelt und einige Pflanzenfunde da und dort von den Raststellen konnte ich mitnehmen. Es wird trotzdem für die meisten Mitglieder des Thüringischen Botanischen Vereins interessant sein, den Feldzug einmal exkursionsbotanisch dargestellt zu sehen.

Inmitten des großen Geschehens ist man in erster Linie Soldat. So kann ich mich nicht entsinnen, daß ich in den ersten Stunden im Kriegsgebiet jenseits der holländischen Grenze irgendeine Pflanze bemerkt habe, abgesehen von einigen mächtigen Schwarzpappeln, die die Holländer in der Nähe ihrer Feldbefestigungen an der Peelstellung über die Straße geworfen hatten. Das landschaftlich eintönige flache Land ist ja auch botanisch nicht reichhaltig. Erst am Abend im südlichen Holland wurde die Landschaft bewegter, wir fuhren durch prächtige Buchenwälder, an schmucken Dörfern vorüber, vor deren Häusern Rotbuchen- und Sommerlindenspaliere gepflanzt waren. Aus den Gärten leuchteten die Tulpen in verschiedenen Farben.

Der nächste Tag in der holländischen Provinz Nordbrabant gab Gelegenheit, die Flora der Kanalränder genauer anzusehen. Es blühten — es war fast Mitte Mai — *Anthriscus silvestris*, *Lamium album*, *Symphytum officinale*, *Ranunculus repens* und *Carex vulgaris*, alles Pflanzen unserer feuchten Fettwiesen. Denselben Charakter hatten auch die Weideflächen jenseits des Kanals. Am Waalübergang, wo unsere Fallschirmjäger vor 3 Tagen abgesprungen waren und die Brücke hielten,

kamen wir in die Kampfzone. Erst nach dem Waffenstillstand mit den Holländern konnte ich mich in einer Laubenkolonie vor dem brennenden Rotterdam wieder nach Pflanzen umsehen. An den Kanalrändern wächst auch hier massenhaft *Ranunculus repens*. Auf Gartenwegen und unbebautem Gelände fand ich Vertreter der Schuttflora: *Capsella Bursa pastoris*, *Veronica agrestis*, *Thlaspi arvense*, *Ranunculus sceleratus*, *Ranunculus repens*, *Poa annua* und *Senecio vulgaris*. Eine schnelle Fahrt zur Küste nach Scheveningen und von da nach Amsterdam führte an Wiesen, Saatfeldern und Gemüsebeeten vorüber. Im Park zu Scheveningen blühten *Melandrium album* und *Alliaria officinalis*. Zwischen den Fahrbahnen der breiten Autostraße nach Amsterdam wuchs in großen Mengen *Rumex Acetosella*. Über Utrecht gelangten wir in das Waldgebiet nördlich des Rheins: Dichte Auenwälder, prächtige Buchen- und Eichenwälder, viel Adlerfarn, blühende Stechpalmen und vor Arnheim Kiefernwald mit Heidelbeerunterwuchs.

Von der Blitzfahrt durch Belgien an die nordfranzösische Front sind mir aus den Hochtälern der Ardennen bei Malmedy die Wiesen mit der gelbblühenden Narzisse (*Narcissus Pseudo-Narcissus*) in Erinnerung. An den Felsen bei Dinant an der Maas grüßte *Diplotaxis muralis*.

Im nordfranzösischen Flachland auf der Strecke Le Chateau-Cambrai-Arras, längs der unser schnelles Korps vorrückte, bot sich überall daselbe Bild: Fettwiesen, die von *Ranunculus acer* weithin gelb leuchteten, mit viel *Anthoxanthum odoratum*, *Dactylis glomerata*, *Alopecurus pratensis*, *Holcus lanatus*, *Bromus hordaceus*, *Arrhenatherum elatius*, *Cynosurus cristatus* und *Lolium perenne*; dazu als Kräuter *Trifolium pratense*, *Rumex Acetosa*, *Plantago lanceolata*, *Trifolium repens*, *Lotus corniculatus*, *Bellis perennis*, *Taraxacum officinale* und *Chrysanthemum Leucanthemum*. Es handelt sich also um eine frische Variante des in ganz Mittel- und Westeuropa verbreiteten *Arrhenatheretum elatioris*.

Diese Wiesen werden umsäumt von Hecken, die aus *Crataegus oxyacantha* und *Cr. monogyna* (am 24. Mai war z. B. westlich von Arras *Cr. oxyacantha* verblüht und *monogyna* stand in Vollblüte), *Fraxinus excelsior*, *Ilex Aquifolium*, *Acer campestre*, *Quercus Robur*, *Carpinus Betulus* und *Hedera Helix* bestehen. Alle diese Arten gehören zum atlantischen Eichen-Hainbuchenwald, der früher hier gestanden haben mag. Im Schutze dieser Hecken, häufig an Wegrändern, hat sich eine Pflanzengesellschaft entwickelt, in der im Frühjahr *Urtica dioeca*, *Lamium album*, *Symphytum officinale*, *Aegopodium Podagraria* vorherrschen.

Von den Halmfruchtunkräutern konnte ich im Frühlingsaspekt beobachten: *Veronica hederifolia*, *Veronica arvensis*, *Fumaria officinalis*, *Sinapis arvensis* und *Scandix Pecten Veneris*.

Größeren Waldgebieten begegneten wir erst, als wir nach der Einnahme von Lille über Hirson gegen die Aisnelinie vorgingen. So ist der Wald von Le Nouvion an der oberen Sambre ein farnreicher Laubmischwald mit Eichen, Rotbuchen, Hainbuchen, Eschen, Bergahorn und Birken. Am Straßenrand blühten Anfang Juni *Melandrium rubrum*, *Listera ovata*, *Moehringia trinervia*, *Hypericum hirsutum*, *Epilobium angustifolium* und *Ajuga reptans*.

In schneller Fahrt ging es nach Südosten. Als im Kampfgebiet an der Aisne der weiße Kreideboden der Champagne auftauchte, blühten gerade die Heckenrosen (meist *Rosa canina*). Die Felder leuchteten blau von *Echium vulgare*, das in der Gegend von Écly, westlich von Rethel, massenhaft im Getreide und in Brachäckern auftritt. In einem Graspark fand ich *Ornithogalum pyrenaicum*. Auf den mit Eschen bepflanzten Straßen fielen die Maikäfer in ungeheurer Menge von den Bäumen, wenn in der Nähe eine Granate aus den französischen Ferngeschützen bei Reims einschlug. Bis vor Reims gab es einen harten Kampf. Statt auf Pflanzen mußte man auf Minen achten, die am Straßenrand vergraben sein konnten. Am 13. Juni ging es über die kahlen Höhen der Oberchampagne weiter. In den baumlosen Triften blühte im *Koeleria cristata*-Rasen *Himantoglossum hircinum*. Westlich von Chalon sur Marne gab es lichte Kiefernwälder mit *Juniperus communis*, *Ligustrum vulgare*, *Cornus sanguinea*, *Platanthera chlorantha* und viel *Koeleria cristata*. Die Getreidefelder waren stellenweise gelb und rot gefärbt von *Melilotus officinalis* und *Melampyrum arvense*.

In den Auenwäldern am Rhein-Marne-Kanal leisteten unserem Eindringen feindliche Baumschützen Widerstand, die die hohen Schwarzpappeln, Erlen und Eschen erstiegen hatten. Der Wald war außerordentlich reich an Misteln. In der Krautflora waren vertreten *Valeriana officinalis*, *Arum maculatum*, *Carex silvatica*, *Carex remota* und *Stachys silvatica*. Nach der Säuberung der Kanalübergänge ging es in einer Gewaltfahrt durch das waldige Blaisetal über Chaumont en Bassigny und das Plateau von Langres ins Saônetal mitten in die feindlichen Stellungen. Auf der Nordseite des Plateaus herrschen Getreidefelder, überall gelb von *Melilotus officinalis*, vor. Die Südseite dagegen ist überzogen von ärmlichen Wacholdertriften, und nur selten finden sich Laubwaldgebüsche. *Salvia pratensis* und *Galium verum* waren die

ständigen Begleiter am Wegrand. Auf der Fahrt nach Belfort in den Rücken der Maginotlinie durch das laubwaldreiche Doubstal fiel mein Blick immer wieder auf die lichtlilablauue Blütenrispe der in Thüringen nördlich des Thüringer Waldes so seltenen *Campanula Rapunculus*. Auf der Zitadelle von Belfort, am 19. Juni, fand ich im *Brachypodium pinnatum*-Rasen *Achillea nobilis*, *Genista sagittalis*, *Dianthus Carthusianorum*, *Pimpinella Saxifraga*, *Scabiosa Columbaria*, *Galium Mollugo* und *Galium verum*.

Bei dem letzten Unternehmen des Feldzuges wurde ich mit der Juraflora bekannt. Und ich muß sagen, es hat sich wirklich der weite Weg zu ihr gelohnt. Am imposantesten wirkten die farn- und moosreichen Schluchtwälder am oberen Doubs, in denen riesige Gehänge von Geisbart (*Aruncus silvestre*) in voller Blüte standen. Am Felshang blühte die großblumige *Centaurea montana* und die kleine *Campanula pusilla*. Mächtige Stauden von *Laserpitium latifolium* strebten aus der Tiefe der Schlucht auf. *Euphorbia amygdaloides*, *Euphorbia dulcis* var. *incompta*, *Moehringia muscosa*, *Saxifraga rotundifolia*, *Asperula odorata*, *Mercurialis perennis* und *Phyteuma spicatum* konnte ich hier feststellen. Als wir dann in den Hochjura kamen und die mächtigen Büsche von *Gentiana lutea* in voller Blüte standen, da wurde die Aufmerksamkeit manches Kameraden rege, der sich bisher um keine Pflanze gekümmert hatte. Ein anderes Mal erregten die goldglänzenden Trolliuswiesen Aufsehen. Es waren frische Talwiesen mit Trüppchen von *Cirsium rivulare*, viel *Trollius* und *Chrysanthemum Leucanthemum*, *Heracleum Sphondylium*, *Polygonum Bistorta* und *Rumex Acetosa*.

Die Wirtschaftsform des Hochjura ist fast ausschließlich Weidewirtschaft. An manchen Stellen war die Grasfläche vollkommen kahlgefressen, und jeder Blumenflor fehlte; nur kleine gelbe Bulte des blühenden Pfeilginsters (*Genista sagittalis*) und da und dort meterhohe Stauden von *Gentiana lutea* waren noch übrig. Wo wir unbeweidete Hangwiesen antrafen, prangten diese im Blütenschmuck des Frühsommers. Es blühten *Trifolium montanum*, *Hippocrepis comosa*, *Lotus corniculatus*, *Phyteuma orbicularis*, *Polygala vulgaris*, *Helianthemum Chamaecistus*, *Asperula cynanchica*, *Narcissus poeticus* var. *angustifolius*, *Gymnadenia conopsea*, *Briza media*, *Anthoxanthum odoratum*, *Koeleria cristata*.

Der 25. Juni war herangekommen. Ab 1 Uhr 30 morgens war Waffenstillstand mit Frankreich. Unserem weiteren Vordringen nach Süden war damit ein Ende gesetzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [NF_47](#)

Autor(en)/Author(s): Walther Kurt Herbert

Artikel/Article: [Botanische Erinnerungen aus dem Feldzug 1940. 151-154](#)